



26.10.2021

GNU – Pellwormweg 7 – 33334 Gütersloh
 Stadt Gütersloh
 FB Stadtplanung
 z. Hd. Inga Linzel
 33326 Gütersloh

Gemeinsame Stellungnahme von BUND, NABU und GNU im Rahmen der frühzeitigen Beteiligung: Umgang mit dem Baumbestand auf dem Gelände des Mansergh-Quartiers insbesondere im Zusammenhang mit dem geplanten Innovationszentrum

Sehr geehrte Frau Linzel,
 die Umweltverbände erkennen an, dass die Planer Anstrengungen unternommen haben, die Zahl der Baumfällungen auf dem Gelände zu reduzieren, so z. B. durch die Verschiebung der Bebauungslinie im nördlichen Bereich. Trotzdem wurde das Weiterbearbeiten des Vorentwurfs mit Inkaufnahmen der Fällung von noch 570 teilweise an die 200 Jahre alten gesunden Bäumen auf dem Gelände im Hauptausschuss am 01.03.2021 mehrheitlich (CDU, SPD, AfD) beschlossen.

Dass Teile der Politik jedoch darauf bestehen, das Innovationszentrum im jetzigen Eingangsbereich inmitten eines gesunden Gehölzbestandes zu platzieren, bleibt inakzeptabel. Die Bedeutung und der Wert gerade der alten Bäume für das Stadtklima, dessen schlechte Luft durch zwei Gutachten in den vergangenen Jahren bestätigt wurde, sind auch in Gütersloh hinreichend bekannt, werden aber hier nicht genügend berücksichtigt. Unter anderen wünscht sich ein Ratsherr der CDU das Gebäude dort im Wald als „Eyecatcher“. Abgesehen davon, dass ein solches Zentrum seine Strahlkraft nicht durch seine Optik, sondern durch das, was dort passiert entwickelt, wäre es in dieser Phase möglich, das Innovationszentrum in einem bestehenden Gebäude des Quartiers oder einem Neubau an weniger schädlicher Stelle zu platzieren, z. B. im Eingangsbereich auf einer freien Fläche neben dem Wald.

In Kenntnis der fortschreitenden Klimakrise ist ein gesunder Wald eine Seltenheit und bietet dem Auge weit mehr als ein Bauwerk. Eine unnötige Beseitigung des vitalen Baumbestandes für ein mitten hinein gesetztes Gebäude, mit dem auch noch zahlreiche angrenzende Bäume durch eine Bodenverdichtung während der Bauphase geschädigt würden, wäre ein denkbar schlechtes Vorbild, das es unbedingt zu vermeiden gilt. Es zeigt die Missachtung der wissenschaftlichen Erkenntnisse bezüglich des Klimawandels durch Politiker, die sich verpflichtet haben, dem Klimawandel entgegen zu wirken. Auch Variante B sollte dahin neu geprüft werden, ob sich nicht ein Bauplatz findet, auf dem nicht 18 Bäume gefällt werden müssen. Den Umweltverbänden ist klar, dass nicht jeder Baum erhalten werden kann, aber sie legen größten Wert auf die Sicherung des alten gesunden Baumbestandes auf dem gesamten Gelände.

Angesichts der Tatsache, dass man 2.700 Bäume mit einem Kronenvolumen von 1m³ nachpflanzen müsste, um die Kronenleistung einer 100 jährigen Buche zu ersetzen (Aloys Bernatzky: Baum und Mensch, 1973, S. 20), ist es auch durch die geplante Anpflanzung von 10.000 Bäumen nicht möglich, nur 5 der über hundertjährigen Bäume angemessen zu ersetzen. Das stellt auch den geplanten Umgang mit der vorhandenen Bausubstanz des Quartiers in Frage. Die alten Gebäude müssen viel mehr als im Vorentwurf genutzt und weiterentwickelt werden. Damit kann an vielen Standorten der Baumbestand auch in größeren Gruppen erhalten werden.

Das wird sich nicht nur auf die Luftqualität positiv auswirken, sondern auch bei Hochwasser wichtig sein, wenn man bedenkt, dass das gesamte Quartier im Überschwemmungsgebiet der Dalke liegt und besonders alter Baumbestand große Wassermengen binden kann.

gez. Markus Lakämper (BUND, Ortsgruppe Gütersloh)
 Margret Lohmann, Sigrid Schwarze (NABU)
 Angelika Daum (GNU)